

Nachdem der größte Teil der Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre für die Propagierung bzw. Anwendung der Seifert-Methode gewonnen war, setzten wir die Auseinandersetzungen innerhalb der gesamten Betriebsparteiorganisation in den Mitgliederversammlungen fort. Wir wollten erreichen, daß der größte Teil der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei in den jeweiligen Arbeitsbereichen als Initiatoren der Seifert-Methode und anderer Neuerermethoden auftritt, durch eigenes Vorbild den parteilosen Kollegen ein Beispiel gibt und sie ebenfalls für die Anwendung von Neuerermethoden gewinnt. Das ist uns auch zum größten Teil gelungen. So waren zum Beispiel im Stahlguß der Sekretär der APO, Genosse Förster, und der AGL-Vorsitzende Freund die Initiatoren der Seifert-Methode.

In allen Abteilungsparteiorganisationen, in denen kämpferische Auseinandersetzungen geführt wurden und den Genossen ihre Pflicht, an der Spitze der Wettbewerbs- und Neuererbewegung zu stehen, überzeugend vor Augen geführt wurde, blieben auch die Erfolge in der Verbreitung der Seifert-Methode nicht aus. In einigen jedoch, z. B. in der Mechanischen Werkstatt, wurden Beschlüsse gefaßt, die alle Genossen verpflichteten, nach der Seifert-Methode zu arbeiten, bzw. es wurden formale Parteiaufträge zur Einführung der Seifert-Methode erteilt, ohne daß die Genossen von der Richtigkeit der Seifert-Methode bereits überzeugt waren. Sie bemühten sich demzufolge auch nicht ernsthaft, solche Verpflichtungen bzw. Aufträge zu erfüllen. Diese formale Arbeit wurde korrigiert und auch im Bereich dieser APO gab es dann einen Aufschwung.

Die Überzeugungsarbeit setzte sich dann auf Initiative der einzelnen Abteilungsparteiorganisationen in Verbindung mit den AGL fort. Es fanden Diskussionen und Seminare zur Popularisierung der Seifert-Methode in den Produktionsbereichen statt, die mit Tonbandvorträgen der Rede des Genossen Erich Seifert unterstützt wurden.

Durch die Vielseitigkeit der propagandistischen und agitatorischen Maßnahmen zur Popularisierung der Seifert-Methode erhielt die Bewegung organisierten Charakter. Sie nahm einen breiteren Aufschwung, der sich in einer zahlenmäßig starken Beteiligung der Genossen und Kollegen ausdrückte. Mitte Oktober hatten rund 200 Kolleginnen und Kollegen die Arbeit nach der Seifert-Methode aufgenommen. Dann kamen wir in der weiteren Ausbreitung der Seifert-Methode an einen kritischen Punkt, der sich in einer gewissen Stagnation ausdrückte.

Auseinandersetzung mit Entstellungen der Parteilinie

Die Parteileitung stellte fest: Von einem großen Teil der Wirtschaftsfunktionäre, aber auch von Gewerkschafts- und Parteifunktionären wurde nicht richtig erkannt, daß die weitere Ausbreitung der Seifert-Methode eine intensive, individuelle und konkrete Überzeugungsarbeit erfordert. Eine Reihe von Wirtschaftsfunktionären, besonders TAN-Sachbearbeiter, sprach nicht über die politische Bedeutung der Seifert-Methode, sondern versuchte, Mängel der Normarbeit aus den vergangenen Jahren „mit einem Schlag“ zu bereinigen, sie hatten die „Schere“ griffbereit in der Hand, um die Norm des Kollegen zu „frisieren“. Damit entstellten sie den Hauptinhalt der Seifert-Methode — Erhöhung der Produktion durch Steigerung der Arbeitsproduktivität —, und brachten sie die